Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Verantwortlicher Redacteur
Fr. Hüttner in Reudnitz.
Sprechstunde d. Redaction
Vormittags von 11—12 Uhr
Nachmittags von 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
Filiale für Inseratenannahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Louis Lösche, Hainstr. 21, part.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Meßauflage 13,250.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.
Inserate 4gesp. Bourgeoisz. 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 117. Dienstag den 27. April. 1875.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 20. d. M. — Amtsblatt und Leipziger Tageblatt Nr. 111 — machen wir hierdurch wiederholt bekannt, daß gestern ein toller Hund — männlicher Jagdhund, weiß mit gelbbräunlichen Flecken, ohne Halsband und Maulkorb — in hiesiger Stadt, insbesondere auf dem Augustusplatze, in der Hainstraße und im Barfußgäßchen andere Hunde gebissen hat und verfügen hierdurch Folgendes:

1) Von der im Mandate vom 2. April 1796 in Verbindung mit der Verordnung der Königl. Kreisdirection zu Leipzig vom 10. September 1853 (Kreisblatt Nr. 112) angeordneten Einsperrung aller Hunde auf 12 Wochen von dem Tage ab, an welchem ein toller Hund sich gezeigt hat, wird auf Grund der vom Königl. Ministerium des Innern ausgesprochenen Ermächtigung zur Zeit abgesehen.

2) Dagegen werden während der zwölfwöchentlichen Frist, also bis mit dem 13. Juli d. J. Diejenigen, deren Hunde im Stadtbezirke außerhalb geschlossener Räume, und zwar auch innerhalb der Grundstücke an Orten, welche Jedermann zugänglich sind, insonderheit in öffentlichen Wirthschaften, ohne vorschriftsmäßige und gut sitzende Maulkörbe betroffen werden, nach §. 366, 10 des Strafgesetzbuches beim ersten Falle um 15 Mark, im Wiederholungsfalle höher bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft werden.

3) Bis mit dem 15. Mai d. J. darf auf öffentlichen Straßen und Plätzen im Stadtbezirke kein Hund frei umherlaufen. Es ist aber gestattet, Hunde mit sich zu führen, wenn dieselben vorschriftsmäßige Maulkörbe tragen und an kurzer, nicht über 1 Meter langer Leine geführt werden. Dieselben dürfen aber nicht auf Trottoirs und Fußwegen geführt werden.

Jeder Hundebesitzer, welcher vorstehender Vorschrift zuwider handelt, beziehentlich dessen Hund während der gedachten Frist frei umherlaufend betroffen wird, hat Strafe in der oben unter 2) gedachten Höhe zu erwarten.

4) Hunde, rücksichtlich welcher vorstehende Vorschriften nicht beachtet werden, sind überdies vom Caviller wegzufangen, und es gelten bezüglich der Tödtung und Reclamation solcher Hunde die Bestimmungen, welche auf mit Steuerzeichen nicht versehene Hunde Anwendung leiden.

5) Wer davon Kenntniß erhält, daß sein Hund von dem gestern hier gefangenen tollen Hunde gebissen worden ist, hat dies bei 50 Mark Strafe sofort bei uns anzuzeigen.

Leipzig, am 21. April 1875. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. **Bauer.**

Bekanntmachung.

Die für den 22. April d. J. bestimmt gewesene **Vorstellung zum Besten des hiesigen Theater-Pensions-Fonds:**

Tell.
Oper von Rossini.

wird nunmehr **Mittwoch den 28. April d. J.** stattfinden.

Leipzig, den 26. April 1875.

Der Verwaltungsausschuß des Theater-Pensions-Fonds.

Israelitische Religionsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet
Mittwoch den 28. April,
Donnerstag den 29. April und
Freitag den 30. April
Vormittags von 9—10 im Expeditionslocale der Synagoge, Centralstraße 15 parterre statt.

Leipzig, den 24. April 1875.

Der Dirigent.
Dr. A. M. Goldschmidt.

Der Deutsche Buchdrucker-Verein.

Am vergangenen Sonnabend wurde die sechste Jahresversammlung des über das ganze Reich verbreiteten deutschen Buchdrucker-Vereins im Saale der Buchhändlerbörse abgehalten. Dieser Verein ist in zwölf Kreise getheilt. An der Spitze desselben stehen 12 Vorstandsmitglieder, in Hamburg, Hannover, Frankfurt a. M., Stuttgart, Karlsruhe, München, Halle, Leipzig, Berlin, Breslau, Stettin ansässige Buchdruckereibesitzer. Die Leitung des Vereins ist in den Händen eines in Leipzig befindlichen geschäftführenden Ausschusses. Den Schwerpunct der Verhandlungen bildete ein Bericht des Herrn O. Bertram aus Halle, betreffend die wichtige Tariffrage, welche auf das Buchdrucker- und Buchhändler-Geschäft, somit indirect auch auf die Literatur, seit Jahren einen so drückenden Einfluß ausübt. Dieser Bericht ist ein Meisterstück, welches mit ebenso großer Ruhe und Besonnenheit als einschneidender Logik die vielen Unbilligkeiten des Tarifs behandelt, namentlich die Bestimmungen der Zahlungsleistung für nicht gemachte Arbeiten (den sog. „Speck") aufs Ernsthafteste bekämpft und nicht verfehlen wird in Fachkreisen einen großen Eindruck zu machen. Der Beschluß, den Tarif am 1. April 1876 zu kündigen, wurde durch Namensaufruf einstimmig angenommen.

Der geschäftführende Ausschuß bestand bis jetzt aus den Herren Dr. E. Brockhaus, A. Th. Engelhardt, Stadtältesten R. Härtel, welch Letzterer entschieden eine Wiederwahl ablehnte und somit nach sechsjähriger aufopfernder Thätigkeit als Cassirer des Vereins unter Aeußerungen der lebhaftesten Anerkennung der Versammlung aus dem Amte schied. Die beiden Erstgenannten wurden wieder- und Herr W. Volkmann (in Firma Breitkopf & Härtel) zum Cassirer neu gewählt. Stellvertreter sind die Herren Bruno Klinkhardt, Robert Wittig und C. G. Naumann.

Der Vorsitzende, Herr Dr. E. Brockhaus, machte unter dem Ausdruck des lebhaftesten Bedauerns die Mittheilung, daß Herr Consul Lorck, welcher seit der Gründung des Vereins als dessen Secretair fungire und einen so wesentlichen Antheil an der Organisation und dem Emporwachsen des Vereins gehabt habe, sich veranlaßt sehe, von seinem Amte mit Ende des Jahres zurückzutreten, und spricht mit den anerkennendsten Worten demselben den aufrichtigsten Dank des Gesammtvorstandes für seine unermüdliche und uneigennützige Thätigkeit aus. Diesen Dank wiederholt Herr H. Böhlau aus Weimar im Namen der anwesenden Mitglieder, indem er zugleich die Hoffnung ausspricht, daß Herr Lorck, namentlich in seiner Eigenschaft als Herausgeber der „Annalen der Typographie" dem Vereine auch seine Sympathien fernerhin bewahren möge.

Das auf die Versammlung folgende Festmahl verlief in der animirtesten Stimmung und die Reihe der Toaste war eine sehr große. Herr Stadtältester Härtel machte in einer längern herzlichen Ansprache darauf aufmerksam, wie jedoch leider keine Freude ohne Leid sei und wendete dieses auf das Scheiden des Herrn Lorck aus seiner Stellung an, indem er demselben als ein sichtbares Zeichen der Anerkennung des Vereins im Namen des Gesammtvorstandes eine werthvolle Ehrengabe überreichte. Die nächste Generalversammlung des Vereins findet in Hamburg statt.

Aus Stadt und Land.

* **Leipzig,** 27. April. Der Städtische Verein hält heute, Dienstag, Abends 7½ Uhr eine Mitgliederversammlung in der Centralhalle ab, zu welcher auch Gäste Zutritt haben. Auf der Tagesordnung befinden sich zwei interessante Gegenstände, die Berathung über die bevorstehende Reichstagswahl und ein Vortrag des Herrn Dr. med. Kühn über das Thema „Unsere Aufgabe bei der zukünftigen Entwickelung Leipzig's." Beides sind Dinge, für welche gewiß bei Vielen ein größeres Interesse vorhanden ist und es ist daher zu hoffen, daß die Versammlung recht zahlreich besucht sein wird.

* **Leipzig,** 26. April. In mehreren preußischen fortschrittlichen Blättern finden wir Correspondenzen aus Dresden über die Landesversammlung des Reichsvereins in Leipzig, welche die Sachlage ganz falsch darstellen. Es ist der Landesversammlung nicht eingefallen, im Princip den Beschluß zu fassen, daß die nationalliberale Partei versuchen solle, der Fortschrittspartei so und so viele Wahlkreise zu entreißen. Sie konnte Dies schon deshalb nicht thun, weil sie die Selbstständigkeit der Wähler in den einzelnen Kreisen behufs Aufstellung der Candidaten zu respectiren hatte. Alles, was sie gethan, besteht darin, daß sie von sich aus ablehnte, die Wiederwahl mehrerer seitherigen fortschrittlichen Abgeordneten, welche den von der liberalen Partei zu vertretenden Grundsätzen bei verschiedenen Gelegenheiten ungetreu geworden, zu empfehlen. Diesen Beschluß hat sie nach reiflicher Erwägung aller vorliegenden Thatsachen gefaßt. Damit ist aber nicht gesagt, daß die nationalliberale Partei es ablehnen wird, in dem betreffenden Wahlkreise andere und gesinnungstüchtige Candidaten der Fortschrittspartei zu unterstützen. Auf alle Fälle liegt es in dem ausgesprochenen Willen der Landesversammlung des Reichsvereins, daß die Aufstellung von Candidaten in den gedachten Wahlkreisen der eigenen Initiative der dortigen freisinnigen Wähler überlassen bleiben soll.

—a. **Leipzig,** 26. April. Künftigen Donnerstag wird der Opernsänger Kühn von der weimarischen Bühne ein Vocal- und Instrumental-Concert veranstalten, auf welches wir die Freunde der Kunst im Voraus aufmerksam machen möchten. Es wird im Logensaale (Elsterstraße) stattfinden und durch namhafte Kräfte (von Frl. Elvira Scrivani und den Herren Barge, Gumbert, Nabich, Claus und Schmidt-Wallendorf) freundliche Unterstützung erhalten. Zum Vortrage wird u. A. kommen: Romanze aus Robert dem Teufel, Thema mit Variationen von Proch, Lieder von Neßler, Liszt, Rubinstein, R. Franz, Wikede ꝛc. Das vollständige Programm wird nächstens im Tageblatt erscheinen; Karten nebst Programms sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung von C. F. Kahnt, Neumarkt 16, und für Logenmitglieder beim Castellan der Loge. — Opernsänger Kühn hat seine Studien in Paris bei Martini und außerdem bei andern berühmten Meistern gemacht, und wünschen wir ihm eine recht lebhafte, zahlreiche Theilnahme.

* **Leipzig,** 27. April. Der große Zuspruch, dessen sich die Vorstellungen der Japanesen-Künstler in der Centralhalle seitens des Publicums erfreuen, ist die Veranlassung gewesen, daß sie auch während der gegenwärtigen Woche noch ihre erstaunlichen Leistungen daselbst vorführen werden. Heute Dienstag findet die Benefizvorstellung für den Director der Künstlergesellschaft, Herrn Dehli, statt und es wird Derselbe hierbei ein ganz neues kühnes Stück, die sogenannte zerbrochene Teufelsleiter, zur Ausführung bringen

† **Dresden,** 24. April. Die hiesigen Engländer und Amerikaner scheinen es darauf angelegt zu haben, uns mit dem Werth turnerischer Wettübungen bekannt zu machen, denn sie hatten heute Nachmittag wieder ein Wettturnen auf einem Wiesenplan in der Nähe der neuen Vogelwiese veranstaltet. Knaben von 10—14 Jahren nahmen in verschiedenen Abtheilungen an den Wettübungen des Hoch- und Weitsprunges und des Laufens daran Theil, im Ganzen etwa 15—20. Etwas Außerordentliches wurde in den Augen eines deutschen Turners nicht geleistet; auffallend waren nur die phantastischen Costüme der Uebenden. In Leinen, Wolle oder Seide, in einfachen oder grellen bunten Farben, in leichten Schuhen oder auch nur in bloßen Strümpfen, die Waden entblößt, barhaupt oder mit der Kappe auf dem Kopfe, kurz nach Laune und Willkür bekleidet oder nicht bekleidet, stellte sich die an den Wettkämpfen theilnehmende Jugend, den etwa 200 Zuschauern männlichen und weiblichen Geschlechtes vor. Eigenthümlich war wieder, daß ein Eintrittsgeld zum Zuschauerraum mit 50 Pfennigen gelöst werden mußte, und möchten wir es diesem Umstande zuschreiben, daß wir sogar wenig Deutsche unter den Zuschauern erblickten. Der Vertheilung der Preise an die Sieger wohnten wir nicht bei, können also höchstens nur berichten, daß die königlichen Majestäten dießmal bei den Uebungen nicht gegenwärtig waren, folglich auch Ihre Maj. die Königin die Preise nicht wieder vertheilen konnte. Was nun den allgemeinen Eindruck anbetrifft, welchen diese Uebungen machen, so ist doch vielleicht möglich, daß es für unser Turnwesen nicht verloren geht. Es ist ja einleuchtend, daß dieses öffentliche Turnen auf dem Wiesenplan unendlich den Vorzug vor dem zumeist stubenhockerischen Stundenabturnen in unseren Schulen verdient und daß es hohe Zeit für dessen Wiedererweckung unter uns ist. Und um Dieses handelt es sich nur, denn Jahn vertrat ja nur dieses öffentliche Turnen, von dem er allein einen heilsamen Einfluß auf unser Volksthum erwartete.

* **Meißen,** 24. April. In den letzten Tagen standen vor den Schranken des hiesigen Schöffengerichts drei Fabrikarbeiter aus Großenhain, welche ein beredtes Zeugniß von der Rohheit und Sittenverwilderung ablegten, die in vielen Arbeiterkreisen durch das Lesen socialdemokratischer Blätter und durch den Besuch socialdemokratischer Versammlungen entstanden ist. Die drei Arbeiter John, Lohse und Zaulig hatten am 28. Februar d. J. in der Kirche zu Großenhain als Taufzeugen zu fungiren. Die Taufhandlung wurde indessen von ihnen von Anfang bis Ende in einer Weise beschimpft und verhöhnt, daß der Geistliche mehrere Male innehalten mußte. Die Andacht wurde total gestört, und das abscheuliche Gebahren der drei Taufzeugen rief bei den anderen Anwesenden die größte Entrüstung hervor. Der Geistliche ließ endlich die drei Zeugen aus der Kirche entfernen und andere Zeugen herbeiziehen. Vor dem Gericht gaben die drei Arbeiter an, sie seien betrunken gewesen, es wurde ihnen jedoch das Gegentheil nachgewiesen und John zu 9, Lohse und Zaulig zu je 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Meerane,** 25. April. Die Ergebnisse der diesjährigen Rekrutirung in unserer Stadt und dem diesigen Gerichtsamtsbezirke sind in Bezug auf die körperliche Tüchtigkeit ihrer Bewohner nicht ungünstige zu nennen. Von 333 Mann, die sich überhaupt zu stellen hatten, wurden nur 78 für untüchtig befunden, dagegen 161 für tüchtig, 11 Mann wurden der Ersatzreserve 1. Classe eingereiht, 8 Mann der Ersatzreserve 2. Classe, 75 Mann wurden zurückgestellt. Es geht hieraus hervor, daß die Beschäftigung des Webens nicht so ungesund sein kann, wie sie von manchen Seiten geflissentlich dargestellt wird.

Verschiedenes.

— Das „Reblausparlement" ist seit Donnerstag in Berlin versammelt. So nennt man nämlich scherzweise eine aus Naturforschern, Weinproducenten und sonstigen Sachverständigen der Wein producirenden deutschen Staaten zusammengesetzte Commission, welche von der Reichsregierung (nach Vorschlag der Einzelregierungen) einberufen worden ist, um die nöthigen Maßregeln zur Ausführung des Reichsgesetzes wegen Bekämpfung der Reblaus zu berathen, — ein Gesetz, welches bekanntlich der Abg. August Reichensperger mit solcher Hartnäckigkeit bekämpfte, daß er sich den Titel eines „defensor Phylloxerae" verdiente. Bis jetzt ist die Reblaus in Deutschland nur sehr vereinzelt aufgetreten und immer nur an americanischen Reben. Man sollte daher alle americanischen Reben vertilgen und deren Import um so mehr verbieten, als auch der Wein, welchen sie liefern, nicht viel empfehlenswerther ist, als die Reblaus. Ob die sorgfältige Behandlung und reichliche Düngung der Weinberge, welche in Deutschland in guten Lagen Sitte ist, auch hier Schutz gewährt, wie sie ihn in der That gegen die Traubenkrankheit früher gewährt hat, das ist unter den Sachverständigen streitig. Man darf sich also jedenfalls nicht darauf verlassen. Hoffentlich weiß das Reich uns gegen die Reblaus ebenso erfolgreich zu vertheidigen wie gegen die Rinderpest.

— Auch Jena macht die Erfahrung, daß das Studium der Theologie in auffälliger Abnahme begriffen ist. Der Zuzug, den die theologische Facultät aus Ungarn und Baden erhielt, hat sich wesentlich vermindert, und es sind nur noch Oldenburger, Hanseaten und Schleswig-Holsteiner, welche in Saal-Athen Theologie studiren, während die eigentlichen Thüringer immer weniger sich der Theologie widmen. So hat insbesondere Coburg schon seit Jahren keinen seiner Musensöhne zum geistlichen Amte sich vorbereiten sehen. Während im vorigen Sommer-Semester noch 95 Studenten der Theologie in Jena waren, ist verwichenen Winter die Zahl derselben auf 75 (worunter 40 Ausländer) herabgesunken.

— Eine Ordensgeschichte. Bei der mehrfach besprochenen Affaire der beabsichtigt gewesenen Arbeiterentlassungen in den Sigl'schen Fabriken in Wien und der russischen Bestellungen bei Herrn Sigl soll eine Ordensgeschichte mitgespielt haben. Man erzählt sich nämlich, daß der russische Agent, welcher mit Herrn Sigl wegen Uebernahme einer großen Locomotiven-Lieferung unterhandelte, die Uebertragung dieser Lieferung davon abhängig gemacht habe, daß ihm Herr Sigl einen hohen österreichischen Orden als Dank für diese Unterstützung der österreichischen Industrie verschaffe. Herr Sigl soll nun versprochen haben, sich in dieser Richtung zu bemühen, seine Bemühungen sollen aber erfolglos geblieben sein. Da in Folge dessen der russische Agent Herrn Sigl die Bestellung zu übertragen sich geweigert habe, soll Herr Sigl die Ankündigung der Arbeiterentlassung als Trumpf ausgespielt haben. Es ist nunmehr Thatsache, daß